

Beutel, Wolfgang; Tetzlaff, Sven
**Schülerwettbewerbe und Schulentwicklung - Zur pädagogischen
Wirksamkeit eines Förderinstruments**

Die Deutsche Schule 99 (2007) 2, S. 242-244



Quellenangabe/ Reference:

Beutel, Wolfgang; Tetzlaff, Sven: Schülerwettbewerbe und Schulentwicklung - Zur pädagogischen Wirksamkeit eines Förderinstruments - In: Die Deutsche Schule 99 (2007) 2, S. 242-244 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282252 - DOI: 10.25656/01:28225

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282252>

<https://doi.org/10.25656/01:28225>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Berichte aus Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogischer Praxis

Wolfgang Beutel, Sven Tetzlaff: Schülerwettbewerbe und Schulentwicklung – Zur pädagogischen Wirksamkeit eines Förderinstruments

Schülerwettbewerbe, die von schulexternen Trägern angeboten werden, haben im deutschen Schulwesen eine lange Tradition. Sie wollen zur Förderung besonderer Begabungen und Lernleistungen beitragen. Die Leistungskonkurrenz in Verbindung mit Anerkennung durch Preise ist dabei das Grundmodell. Die Schulfächer sind der curriculare Bezugspunkt: in Mathematik, den Fremdsprachen, den angewandten Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie, in der Musik, aber auch in der Geschichte und der politischen Bildung. Inzwischen hat sich dieses holzschnittartig skizzierte Szenario erheblich ausdifferenziert. Nebst den klassischen Leistungswettbewerben in den Schulfächern gibt es mehr Angebote, die sich der Projektförderung widmen oder fächerverbindende bzw. schulübergreifende Ziele verfolgen – dazu gehören der Informatikwettbewerb und der „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ ebenso wie das Förderprogramm „Demokratisch Handeln“ und der Wettbewerb „Jugend debattiert“.

Die Zahl der Schüler- und Schulwettbewerbe ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Immer mehr Stiftungen schreiben Förderangebote und Programme in Wettbewerbsform aus und Wettbewerbe – wie der 2006 erstmals vergebene „Deutsche Schulpreis“ der Bosch-Stiftung, des „Stern“ und des ZDF – richten sich an alle Schulen. Kommerzielle und regionale Anbieter und Interessenten drängen mit Wettbewerben in die Schulen, wobei nicht immer zwischen fördernd-unterstützender Absicht und merkantil-kommerziellen Interessen klar unterschieden werden kann.

Für die Schulpädagogik ist dabei von Interesse, dass der Aspekt „Schulentwicklung“ in den Wettbewerbsangeboten zunehmend wichtiger wird. Die auf Steigerung der Schul- und Lernqualität gerichteten Wettbewerbe erarbeiten sich zusätzliche Förderinstrumente – Fortbildungen, Akademie-Programme, Schülerqualifikationen, wiss. Auswertungen und „Best-Practice“-Berichte gehören hierzu. Das legt die Frage nahe, weshalb die Schulpädagogik in Wissenschaft und Praxis sich noch nicht konsequent mit diesem externen Schulentwicklungsfaktor befasst hat. In der Literatur findet sich kaum etwas aus schulpädagogischer Perspektive, es gibt keine Übersichtsdarstellung, in den pädagogischen Handbüchern steht kein einschlägiges Stichwort. Die vorhandene Literatur konzentriert sich auf einzelne Wettbewerbe und Themenbereiche (Beutel/Fauser 2001; Beutel/Marwege 2007; Czerwanski 1996; Dittmer/Siegfried 2005; Wagner/Neber 2006).

Wettbewerbsflut und Schulentwicklungschance

Die Schulpraxis reagiert auf diese Entwicklung ambivalent: Einerseits wird seit Jahren von einer „Wettbewerbsflut“ gesprochen. Für Schulen wird es immer schwieriger zu entscheiden, wo eine Teilnahme sinnvoll ist. Andererseits nutzen „gute Schulen“ ganz selbstverständlich vielfältige Wettbewerbsangebote, um ihr Schulprofil weiterzuentwickeln, didaktische Innovationen zu erhalten und zu konkretisieren und v.a. eine öffentlich sichtbare Zertifizierung besonderer Leistungen und damit einen Qualitätsausweis durch erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme anzustreben. Beides – die Umgangspraxis der Schulen mit den Wettbewerben und das Forschungsdesiderat zu diesem Thema in der Erziehungswissenschaft – waren Anlass einer gemeinsamen Tagung der Körber-Stiftung und des Förderprogramms „Demokratisch Handeln“, bei der im Dezember 2006 im Hamburger Körber-Forum nach den pädagogischen Funktionen der Wettbewerbe für Schule und Lernen gefragt sowie praktische Empfehlungen im Umgang mit ihnen erörtert wurde.

Der pädagogische „Mehrwert“ von Wettbewerben

Im Blick auf die Potenziale und Möglichkeiten der Kompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen betont Peter Fauser (Universität Jena), dass Wettbewerbe für die Schule einen erheblichen „Mehrwert“ haben, da sie Schülerinnen und Schüler zu besonderen Anstrengungen motivieren und zugleich zu einer Anerkennungskultur für Schülerleistungen in der Zivilgesellschaft beitragen. Die Qualität des Lernens zu stärken und die Besonderheit der Schule als öffentlicher Einrichtung in „private-public-partnership“ zu entwickeln, könne deshalb als besonders bedeutsame Aufgabe der Wettbewerbe verstanden werden.

Rudolf Messner (Universität Kassel) unterstreicht, dass leistungsorientierte Wettbewerbe eine optimale Lernumgebung für selbstgesteuertes wissenschaftliches Arbeiten und Forschen erzeugen, also für Methodenschulung und Wissenschaftspropädeutik funktional sind, indem sie „Inseln der Kulturbetätigung“ etablieren und pflegen.

Eckart Liebau (Universität Erlangen) diskutiert die kompetenzfördernde Funktion ästhetisch-bildender Wettbewerbe, denn gerade das „Darstellende Spiel“ biete Chancen, die persönliche Entwicklung und Kreativität von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

In Blick auf die Funktion der Wettbewerbe für die Begabungsförderung fordert der Lernpsychologe Heinz Neber (Universität München) mehrdimensionale, dynamische und „multiple Begabungskonzepte“, für die die Wettbewerbe jedoch auch eine entsprechend differenzierte pädagogische Grundlegung benötigen.

Im internationalen Vergleich gibt die deutsche Wettbewerbslandschaft ein buntes Bild als die internationalen Leistungswettbewerbe, die sich vor allem auf Mathematik und naturwissenschaftliche Anwendungsfächer konzentrieren. Zugleich fehlt der Förderung von Leistungsspitzen in Deutschland die Entkopplung von der sozialen Herkunft. Was dem Bildungswesen insgesamt bis heute ein Gerechtigkeitsproblem ist, spiegelt sich auch in den Leistungswettbewerben.

Entwicklungspotenziale ausloten

Für alle Wettbewerbe wird es aufgrund der schulischen Rahmenbedingungen, insbesondere der aktuellen Forderung nach mehr Lerneffektivität in kürzerer

Schulzeit, zunehmend schwieriger, Schülerschaft und Lehrkräfte für eine Teilnahme zu gewinnen. Umso mehr müssen auch sie nachvollziehbare und öffentlich vermittelbare Qualitätsausweise erbringen und ihre Wirkungen evaluieren. Es wird zudem diskutiert, ob pädagogisch anspruchsvolle Wettbewerbe mit einem Qualitätssiegel gegenüber PR- und Kommerz-Angebote abgegrenzt werden müssen. Die Norm, an der eine pädagogische Qualitätskontrolle sich ausrichten muss, liegt aus der Sicht von Peter Fauser in der Entwicklungstat-sache der Kinder selbst: „Gut sind die Wettbewerbe, die nicht die Kinder für fremde Interessen instrumentalisieren, die also die Entwicklung und das Lernen von Kindern und Jugendlichen fördern.“

Damit war für dieses erste pädagogische Fachgespräch zu den Schülerwettbe-
werben ein Konsens und eine Qualitätsforderung gefunden. Die Aufgaben lie-
gen nunmehr auf der Hand: Die pädagogische Qualität und das Schulent-
wicklungspotenzial von Wettbewerben muss aufgeklärt, beschrieben und öf-
fentlich vermitteln werden. Es gilt zugleich, die Besonderheit und Vielfalt der
bestehenden Angebote zu bewahren und durch Qualitätsausweise die für Lern-
qualität und Schulentwicklung funktionalen Wettbewerbe gegen die Flut der
Trittbrettfahrer zu sichern. Letztlich müssen die Wettbewerbe zusammen mit
der Schulpädagogik und den Fachdidaktiken eine „Wettbewerbspädagogik“ aus-
arbeiten! Mit diesem Desiderat haben sich die Körber-Stiftung, das Förder-
programm Demokratisch Handeln und die Arbeitsgemeinschaft bundesweiter
Schülerwettbewerbe eine Aufgabe zu eigen gemacht. Sie wollen diesen Dis-
kurs weiterführen.

Weitere Informationen unter: www.bundeswettbewerbe.de; www.demokra-tisch-handeln.de; www.koerber-stiftung.de; eine Publikation erscheint im Herbst 2007 im Verlag „edition körper-stiftung“.

Literatur

- Beutel, Wolfgang; Peter Fauser (Hg.) 2001: Erfahrene Demokratie. Wie Politik prak-
tisch gelernt werden kann. Opladen: Leske + Budrich
- Beutel, Wolfgang; Ulf Marwege 2007: Schülerwettbewerbe in der politischen Bildung.
In: Dirk Lange, Volker Reinhardt (Hg.): Basiswissen politische Bildung. Bd. 6. Balt-
mannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (im Druck)
- Czerwanski, Annette 2000: Private Stiftungen und staatliche Schulen. Schulentwick-
lung durch nicht-staatliche Förderprogramme? – Schule und Gesellschaft, Band 23.
Opladen: Leske + Budrich
- Dittmer, Lothar; Detlev Siegfried (Hg.) 2005: Spurensucher. Ein Praxisbuch für die
historische Projektarbeit. Hamburg: edition körper-stiftung
- Wagner, Harald; Heinz Neber 2006: Nationale und internationale Leistungswettbewerbe
im Kontext. In: Kurt A. Heller, Albert Ziegler (Hg.): Begabt sein in Deutschland.
Münster: LIT

Wolfgang Beutel, geb. 1958, Dr. phil., Geschäftsführer des Förderprogramms „Demo-
kratisch Handeln“;

Anschrift: Löbstedter Str. 67, 07743 Jena;

Email: beutel@demokratisch-handeln.de;

Sven Tetzlaff, geb. 1965, Projektleiter des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsi-
denten, Körber-Stiftung;

Anschrift: Kehr wieder 12, 20457 Hamburg;

Email: tetzlaff@koerber-stiftung.de